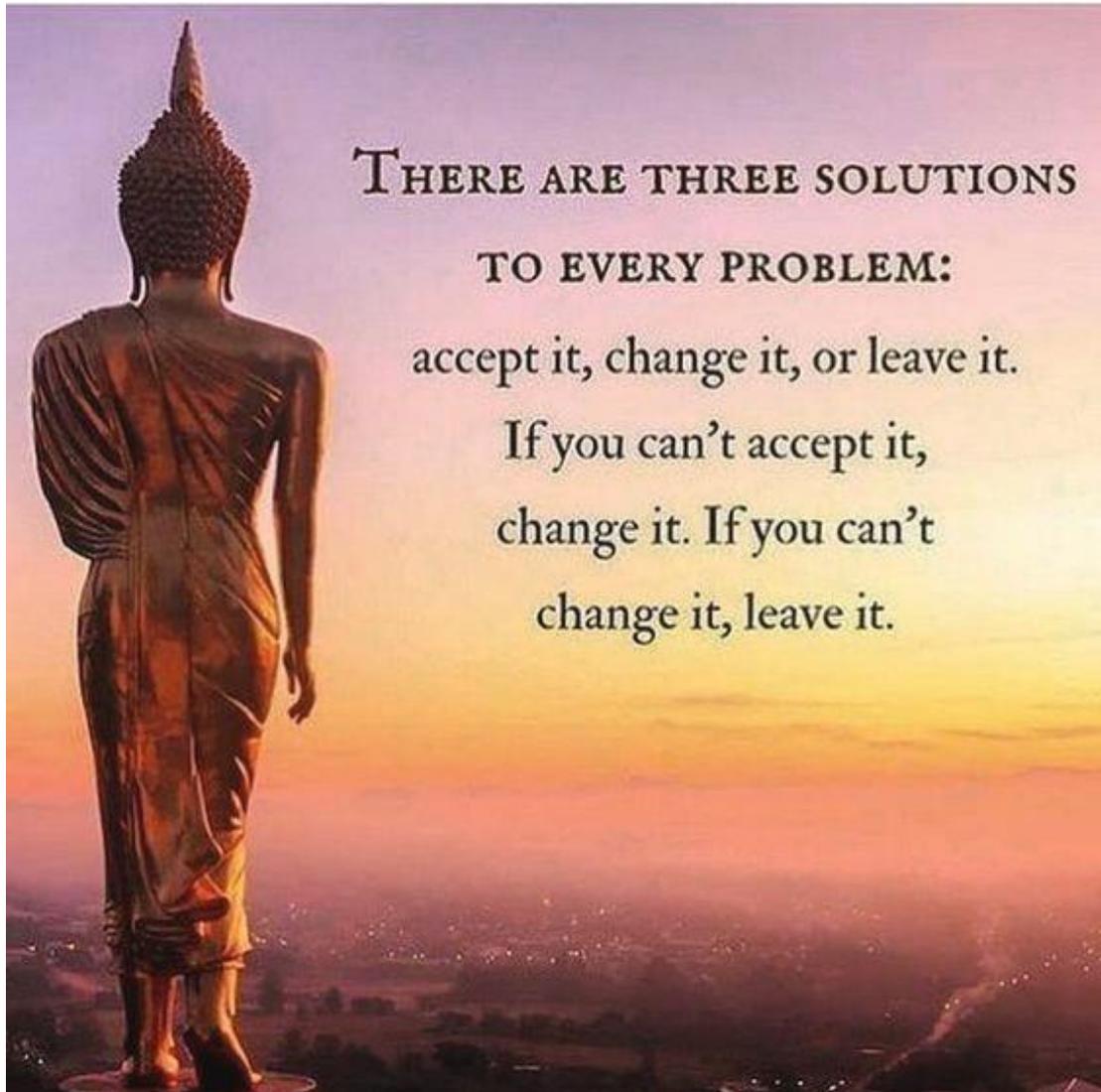


# Arbeitsblätter



Bildquelle: <https://www.pinterest.ch/pin/692639617671158534/> (7.4.2021)

## Arbeitsgruppenphase I

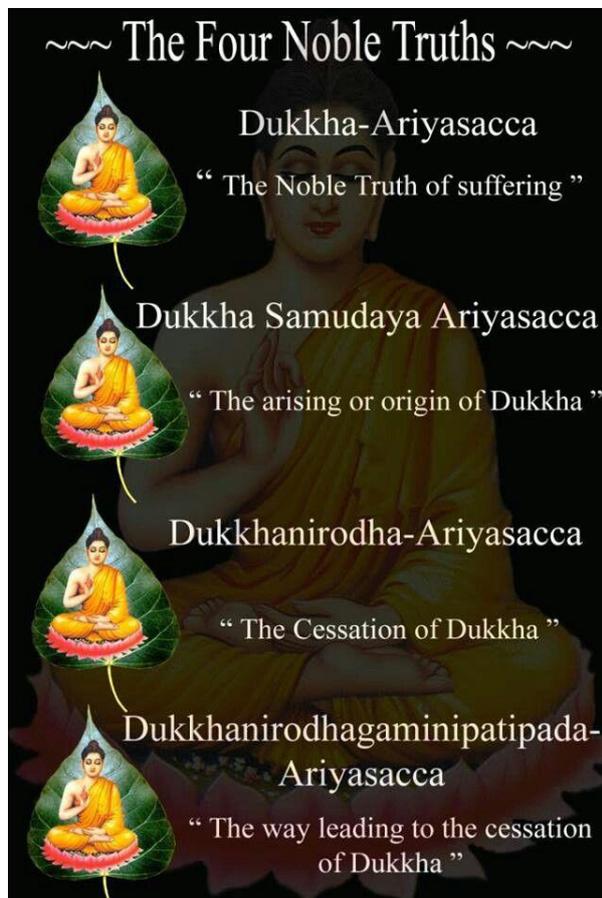
### Die Vier Edlen Wahrheiten des Buddhismus

#### Arbeitsblatt I

Die Grundlage von Buddhas Lehre sind die *Vier Edlen Wahrheiten*. Worte Buddhas:

1. Was aber, ihr Mönche, ist die edle Wahrheit vom Leiden? Geburt ist Leiden, Altern ist Leiden, Krankheit ist Leiden, Sterben ist Leiden, Kummer, Jammer, Schmerz, Trübsal und Verzweiflung sind Leiden; das Nichterlangen dessen, was man begehrt, ist Leiden; (...)
2. Was aber, ihr Mönche, ist die edle Wahrheit von der Leidensentstehung? Es ist jenes Wiederdasein erzeugende, von Lust und Gier begleitete, bald hier bald dort sich ergötzende Begehren (*tanhā*), nämlich das Sinnliche Begehren (*kāma-tanhā*), das Daseinsbegehren (*bhava-tanhā*), das Selbstvernichtungsbegehren (*vibhava-tanhā*).
3. Was aber, ihr Mönche, ist die edle Wahrheit von der Leidens Erlöschung? Es ist eben dieses Begehrens restloses Erlöschen, Aufgeben, Loslassen, Befreiung und Loslösung davon.
4. Was aber, ihr Mönche, ist die edle Wahrheit von dem zur Leidens Erlöschung führenden edlen Pfade? Es ist jener edle Achtfache Pfad ...

Quelle: <http://www.palikanon.com/wtb/sacca.html> (12.4.2020).



Bildquelle: <https://www.pinterest.de/pin/378583912397799917/> (6.3.2021).

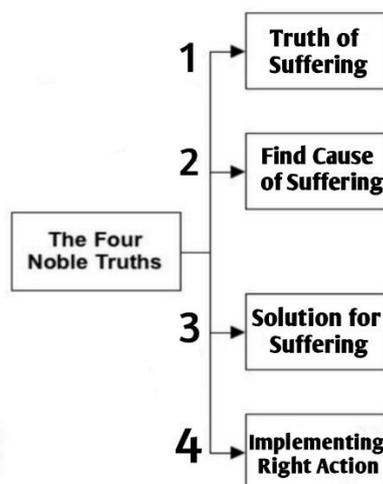
## Arbeitsblatt II

### Arbeitsgruppenphase I – Die Vier Edlen Wahrheiten des Buddhismus

#### Fragen an die Schülerinnen und Schüler (in Partner- oder Gruppenarbeit zu lösen):

- Hat Buddha eigentlich Recht, wenn er das Leiden zur grundlegendsten und zentralen Erfahrung unseres Lebens erklärt?
- Betrachten Sie die Erfahrung Ihres eigenen Lebens! Können Sie irgendwo einen bleibenden Kern finden? Glauben Sie, dass es eine unsterbliche Seele gibt, die auch über den physischen Tod hinaus weiter fortexistiert? Wenn ja, auf was stützt sich dieser Glaube, wenn nein, warum nicht?
- Betrachten Sie auch die Menschen um sich herum, ihre Familie, die Nachbarn, all die alten und jungen Leute, die Sie kennen – Durch was ist ihr Leben letztlich geprägt?
- Betrachten Sie schließlich die Menschen in anderen Teilen der Welt, auch jene, denen es an all den Dingen mangelt, die für uns völlig selbstverständlich sind. Denken Sie an die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft, an all die Menschen, die in ihrer Heimat verfolgt und aus ihr vertrieben werden.
- Wie sehen Sie das Leben der Tiere unter dem Gesichtspunkt der vier Wahrheiten des Buddha?
- Stellen Sie sich dabei auch folgende Frage: Welches Leid können wir bekämpfen, in welches müssen wir uns letztlich unvermeidlich fügen?
- Erstellen Sie eine Übersicht: Was spricht für Buddhas Lehre von den vier Wahrheiten, was dagegen? Wie lauten Ihre Schlussfolgerungen? Berücksichtigen Sie dabei: Können Sie ihre Wünsche und ihr Wollen immer klar von der Wirklichkeit und der tatsächlichen Entwicklung trennen? Woher kommen Ihre Wünsche eigentlich?

*Bilden Sie Arbeitsgruppen oder erledigen Sie den Arbeitsauftrag in Partnerarbeit. Formulieren Sie hinsichtlich der folgenden vier Fragen aus der Matrixvorlage Argumente dafür und dagegen. Sie sollten auch Ihre persönlichen Schlussfolgerungen eintragen.*



Bildquelle: <https://medium.com/nyc-design/buddhas-four-step-design-thinking-approach-to-deal-with-suffering-10a6fb1525f5> (22.3.2021).

#### Matrixvorlage für die Schüler(innen)

<b>Was spricht Buddhistische Aussage</b>	<b>dafür</b>	<b>dagegen</b>	<b>Können wir eine Schlussfolgerung ziehen?</b>
Das Glück ist unbeständig			
Das Leiden ist die Grunderfahrung der Wesen			
Leiden entsteht aus Anhaftung			
Es gibt einen Weg aus dem Leiden			

## Arbeitsgruppenphase II

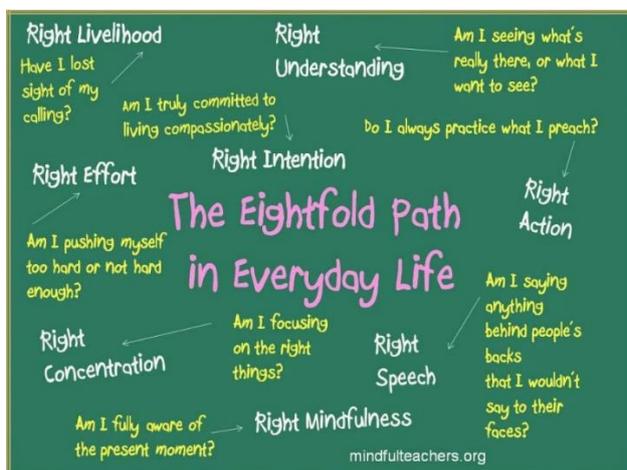
### Der Edle Achtfache Pfad

#### Arbeitsblatt III

Wort Buddhas:

1. Was aber, ihr Mönche, ist rechte Erkenntnis? Es ist das Erkennen des Leidens, der Leidensentstehung, der Leidenserlöschung und des zur Leidenserlöschung führenden edlen achtfachen Pfades.
2. Was aber, ihr Mönche, ist rechte Gesinnung? Es ist eine Gesinnung frei von Sinnenlust, Haß, Grausamkeit.
3. Was aber, ihr Mönche, ist rechte Rede? Vermeidung von Lüge, Hinterbringung, roher Rede und törichtem Plappern.
4. Was aber, ihr Mönche, ist rechte Tat? Vermeidung von Töten lebender Wesen, Stehlen und Ehebrechen.
5. Was aber, ihr Mönche, ist rechter Lebenserwerb? Daß da der edle Jünger einen verkehrten Lebenserwerb vermeidend sich auf eine rechte Weise seinen Lebensunterhalt verdient.
6. Was aber, ihr Mönche, ist rechte Anstrengung? Da erweckt der Mönch in sich den Willen, unaufgestiegene üble, unheilsame Dinge nicht aufsteigen zu lassen [...] aufgestiegene üble, unheilsame Dinge zu überwinden . . . unaufgestiegene heilsame Dinge zu erwecken [...] aufgestiegene heilsame Dinge festzuhalten und nicht schwinden zu lassen, sondern zum Wachsen und Gedeihen und zur vollen Entfaltung zu bringen. Und er müht sich ab, bietet alle Willenskraft auf, treibt seinen Geist an und kämpft [...]
7. Was aber, ihr Mönche, ist rechte Achtsamkeit? Da verweilt der Mönch in Betrachtung des Körperlichen . . . der Gefühle . . . des Bewußtseins . . . der Geistobjekte, eifrig, klarbewußt, achtsam, weltliche Begierde und Kummer verwerfend [...]
8. Was aber, ihr Mönche, ist rechte Sammlung? Da tritt der Mönch, den Wunschobjekten entrückt, losgelöst von den unheilsamen Dingen . . . in die erste Vertiefung ein . . . in die zweite Vertiefung [...] die dritte Vertiefung [...] die vierte Vertiefung ...

Quelle: <http://www.palikanon.com/wtb/sacca.html> (12.4.2020).



## Arbeitsblatt IV

### Was bedeuten die Glieder des Achtfachen Pfades im Einzelnen:

1. RECHTE ANSCHAUUNG ist die Erkenntnis der Vier Edlen Wahrheiten und die Einsicht, dass mein Selbst nur eine geistige Vorstellung ist, aber keine substantielle Wirklichkeit besitzt. RECHTE ANSICHT bedeutet auch, im Unbeständigen keine Dauer, im Leidhaften nicht nach Glück und nach einem Selbst im Nicht-Selbsthaften zu suchen.
2. RECHTER ENTSCHLUSS unterteilt sich dreifach: in den zur Entsagung sowie den zum Wohlwollen und den zur Nichtschädigung aller Wesen wirken zu wollen.
3. RECHTE REDE besteht aus Worten, die heilsam sind. Der wahre Pfadgänger hält sich von Lüge, Klatsch, Schmähung und hohlem Geschwätz fern. Niemals redet er schlecht über andere, noch verbreitet er üble Nachrede oder Verleumdungen. Wahrhaft und aufrecht sind alle seine Worte.
4. RECHTES HANDELN bedeutet die Einhaltung der fünf Gebote: Nicht-Töten, Nicht-Stehlen, kein sexuelles Fehlverhalten, nicht zu lügen und keine berauschenden Substanzen zu sich zu nehmen.
5. RECHTER LEBENSERWERB heißt seinen Lebensunterhalt auf eine Weise zu bestreiten, der anderen kein Leid zufügt. Welche Art von Handel und Handwerk soll ein buddhistischer Laie nicht ausüben? Solche wie Schlachter, Fischer, Vogelfänger oder Jäger, ebenso soll er sich nicht als Räuber, Henker oder Kerkermeister betätigen. Fünf Arten des Handels soll ein Buddhist nicht betreiben (mit Waffen, Lebewesen, Fleisch, berauschenden Getränken und Gift).
6. RECHTES STREBEN auch RECHTE ANSTRENGUNG genannt, wird definiert als Abwehr unheilsamer und Erzeugung heilsamer Geisteszustände. Nach dem Erwachen soll der Übende streben und alle Verlockungen der Sinne erkennen und meiden. Nach einiger Übung gelingt es, die Dinge wahrzunehmen, ohne durch ihre Schönheit Begierde oder ihre Hässlichkeit Widerwillen aufkommen zu lassen.
7. RECHTE ACHTSAMKEIT fordert, den Geist stets auf das zu richten, was gerade geschieht. Beim Gehen zum Beispiel verweilt er beim Gehen, beim Essen bei der Aufnahme der Nahrung und schweift nicht umher. Dies gilt auch für die Sinnesempfindungen und alle aufkommenden Gedanken, es gilt für eine eigentliche Versenkungsübung ebenso wie für das gesamte Alltagsleben. Unablässige Bewusstheit für das, was gerade geschieht und was ich tue, ist der Schlüssel zum erleuchteten Handeln.
8. RECHTE VERSENKUNG bedeutet auf richtige Weise zu meditieren und daraus die richtigen Einsichten für das Handeln gewinnen. Die Meditation kann im Einzelnen verschieden sein: sie kann auf die Beobachtung des Atems, der Körperfunktionen oder des Geistes gerichtet sein, sie kann Koans ergründen, sich in bestimmte Betrachtungen (zum Beispiel der Vergänglichkeit oder Nicht-Selbstheit der empirischen Person widmen) oder liebende Güte an andere Wesen ausstrahlen, sie kann zu übernatürlichen Fähigkeiten führen, zur Erinnerung an frühere Leben, oder einfach nur Ruhe und Gelassenheit bringen, sie kann plötzliche oder allmähliche Erfahrungsprozesse auslösen, als RECHTE VERSENKUNG gilt alles, was den Meditierenden zur erfahrungsbasierten Erkenntnis der Siegel und der *buddhistischen Wahrheiten* führt und ihn damit auf dem Heilspfad voranbringt.

## Arbeitsblatt V

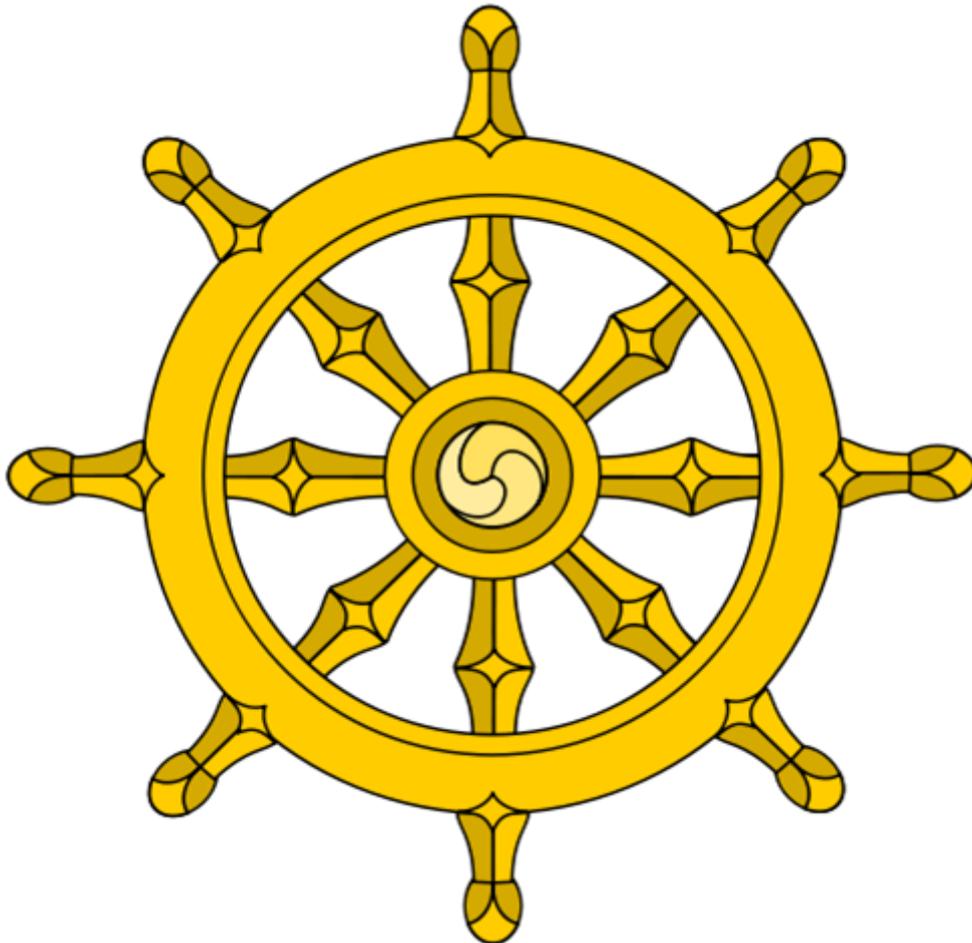
Auf diesem Arbeitsblatt sehen Sie eine Darstellung des buddhistischen Dharma-Rades - so wie man es oft auf den Dächern und Wänden der Tempel sieht.

### Fragen:

Warum hat das „Dharma Wheel“ genau acht Speichen?

Wenn Sie diese Frage richtig beantworten, werden Sie auch in Ihren eigenen Worten erklären können, was durch die einzelnen Speichen symbolisiert wird.

Was bedeuten wohl die drei zentrifugalen Kräfte in der Mitte?



## Arbeitsgruppenphase III

### Die Karmalehre

#### Arbeitsblatt VI

Im Milindapañha (den „Fragen des Königs Milanda“ in einem Dialog mit dem Mönch Nāgasena) heißt es im zweiten Kapitel (*Addhāna Vagga*):

„Ist wohl, ehrwürdiger Nāgasena, derjenige der wiedergeboren wird, derselbe wie der Abscheidende, oder ist er ein anderer?“

„Weder derselbe noch ein anderer.“

„Gib mir ein Gleichnis!“

„Was meinst du, o König: bist du wohl jetzt als Erwachsener noch eben derselbe, der du damals als kleiner junger, unmündiger Säugling warst?“

„Das nicht, o Ehrwürdiger. Denn eine andere Person war ja der kleine, junge, unmündige Säugling, eine ganz andere Person aber bin ich jetzt als Erwachsener“ ...

... „aufgrund eben dieses Körpers werden (in unserem Denken) alle diese Zustände (Lebensstadien) zu einer Einheit zusammengefasst.“ ...

... „Brennt wohl eine Lampe in der ersten Nachtwache, eine andere in der mittleren, und wieder eine andere in der letzten Nachtwache?“

„Das nicht, o Ehrwürdiger. Denn das Licht war während der ganzen Nacht abhängig von ein und derselben Lampe.“

„Genau so, o König, schließt sich die Kette der Erscheinungen aneinander. Eine Erscheinung entsteht, eine andere schwindet, doch reihen sich alle ohne Unterbrechung aneinander. Auf diese Weise langt man weder als dieselbe Person noch als eine andere bei der letzten Bewußtseinsverfassung an.““

Quelle: Palikanon, in: [www.palikanon.com/wtb/patisandhi.html](http://www.palikanon.com/wtb/patisandhi.html) (17.5.2017)



Bildquelle: [https://www.deutschlandfunk.de/suende-schuld-und-vergebung-im-buddhismus-gutes-karma.886.de.html?dram:article\\_id=435648](https://www.deutschlandfunk.de/suende-schuld-und-vergebung-im-buddhismus-gutes-karma.886.de.html?dram:article_id=435648) ((imago stock&people) (7.4.2021).

#### Arbeitsblatt VII

Die Buddhisten sind der Meinung, dass das (Wiedergeburt)sbewusstsein über keine eigene Substanz verfügt und daher nicht unverändert von einem Leben zum nächsten springen könne, gleich einem ein Frosch von Teich zu Teich, wenn der, in dem er lebte, ausgetrocknet ist. Daher heißt es im Visuddhi Magga: „...*nicht entstanden ohne früheren Grund*“ (*ist was hinüberwandert*). *Und etwas weiter: „... nicht aber aus dem früheren Dasein in dieses hinübergewandert.“* (Kap. XVII). Damit wird sich von den Upanishaden (Hinduismus) abgegrenzt, welche die Seelenwanderung mit einer Raupe vergleichen, die von einem zum anderen Blatt wandert. Die buddhistische Metapher soll sowohl Vernichtung als auch Kontinuität der Seele im Tod verkörpern: es ist das Bild einer erlöschenden Flamme, mit der vor ihrem vollständigen Erlöschen noch eine neue Kerze oder Lampe entfacht wird.

Quelle: Visuddhi-Magga - Der Weg zur Reinheit (1989). Die größte und älteste systematische Darstellung des Buddhismus. Aus dem Pali übersetzt von Nyanatiloka. Konstanz.

Quelle: Upanishaden: „Wie eine Raupe, nachdem sie zur Spitze des Blattes gelangt ist, einen anderen Anfang ergreift und sich selbst dazu hinüberzieht, so auch die Seele, nachdem sie den Leib abgeschüttelt und das Nichtwissen (zeitweilig) losgelassen hat, ergreift sie einen anderen Anfang und zieht sich selbst dazu hinüber.“ (Upanishaden 4.4-5, in: Malinar, Angelika: Hinduismus Reader. Göttingen 2009, S. 29f).



Bildquelle: <https://eins-sein.ch/stichwort/wiedergeburt/> (16.12.2021)

## Arbeitsblatt VIII

### Arbeitsauftrag

Lesen Sie zunächst noch einmal den Dialog des Mönchs Nāgasena mit König Milanda (Arbeitsblatt VI) sowie den Text auf Arbeitsblatt VII.

Vergleichen Sie anschließend die buddhistische Karmalehre mit den Auffassungen anderer Glaubensrichtungen und Weltanschauungen (soweit Sie sie kennen) zum Thema Unsterblichkeit der Seele und Verantwortung des Einzelnen für sein Schicksal.

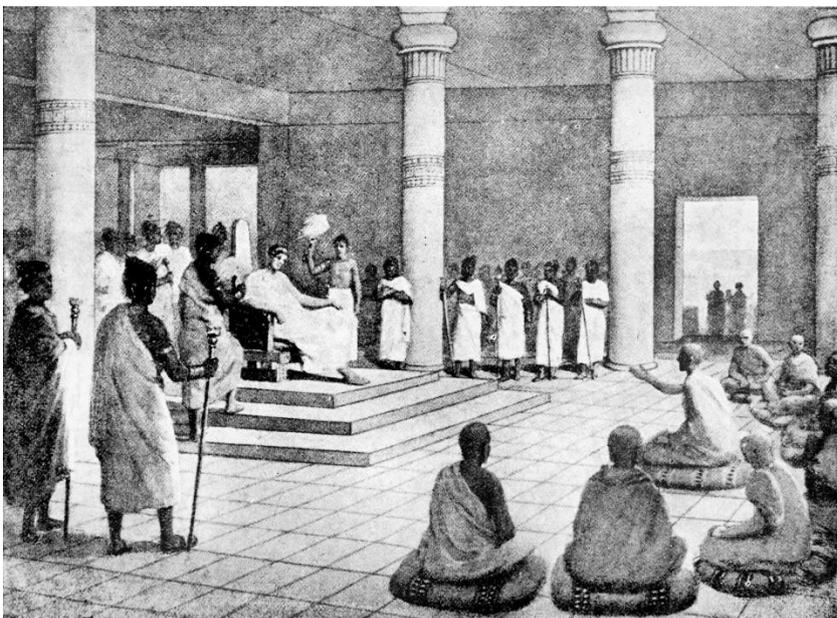
Recherchieren Sie dazu auch im Internet. Worin unterscheidet sich die Karmalehre des Buddhismus von

- a) der Karmalehre des Hinduismus
- b) dem Schicksalsglauben (Fatalismus)
- c) der christliche Lehre
- d) der Zufallslehre (Theorie einer kontingenten Welt)

Berücksichtigen Sie dabei vor allem die folgenden Vergleichsaspekte:

- Wer ist der Träger des Karma?
- Wer ist verantwortlich, ob es mir im Leben gut oder schlecht geht?
- Wie kann ich durch mein Handeln meine Zukunft beeinflussen?
- Wann oder Wie endet die karmische Verstrickung?
- Welches Bild beschreibt diese Lehre / diesen Glauben am besten?

Füllen Sie die Tabelle auf Arbeitsblatt IX aus!



Bildquelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Milindapanha> (3.10.2020).

## Arbeitsblatt IX

<b>Lehre bzw. Glauben/ Vergleichsasp ekte</b>	<b>Buddhistisch e Karmalehre</b>	<b>Hinduistische Karmalehre</b>	<b>Schicksalsgl aube („Alles ist vorherbesti mmt“)</b>	<b>Christlich e Lehre vom Paradies und der Hölle</b>	<b>Zufallsthe orie</b>
Wer ist der Träger des Karma bzw. Schicksals?					
Wie steht es um Verantwortlich keit des Einzelnen für seine Lebenssituation ?					
Liegt die Steuerung der Zukunft in den eigenen Händen?					
Was ist das Bild/die Symbolik dieser Lehre					

## **Arbeitsgruppenphase IV**

### **Buddhistisches Lebensrad**

#### **Arbeitsblatt X**

Auf dem Arbeitsblatt XI sehen Sie eine Darstellung des buddhistischen Lebensrades.

Im Mahayana-Buddhismus, insbesondere im Vajrayana sieht man auf vielen Wandmalereien und Stoffbildern (Tangkas) dieses buddhistische „Rad des Lebens“, das eine visuelle Repräsentation der Karmalehre bietet. Im Mittelpunkt stehen drei Tiere: ein Hahn, eine Schlange und ein Eber, die Begierde, den Hass und die Unwissenheit verkörpern, welche die Wesen durch die leidhaften Bereiche des Daseins treiben. Jedes von ihnen hat sich in das andere verbissen, so dass sie eine geschlossene Kette bilden. Diese drei werden auch die „drei Geistesgifte“ genannt.

Im frühen Buddhismus war nur von fünf Daseinsbereichen die Rede (Götter und Halbgötter bilden dort einen Bereich), das Mahayana trennt beide und kennt daher sechs Bereiche. Auf dem Lebensrad sieht man die Sphären der Götter und Halbgötter, der Menschen, Tiere, hungrigen Geister und Höllenwesen. In vielen Darstellungen steht in der rechten oberen Ecke der Buddha, der mit seinem Finger auf dem Mond deutet – ein Symbol für das Nirvana als Ort immerwährender Kühle. Hier erlöschen alles Leiden und alle Leidenschaft. Yama, der Höllenfürst, hält das Rad in seinen Händen. Nach einer anderen Interpretation handelt es sich bei diesem Wesen um die Darstellung *Maras*, der Versuchung.

#### **Aufgabe zum buddhistischen Lebensrad:**

1. Beschreiben Sie zunächst die sechs Daseinsbereiche. Betrachten Sie dazu die Bilder und beschreiben Sie mit eigenen Worten, was sie sehen.
2. Nehmen wir einmal an, dass diese Bereiche alle wirklich existieren. Welcher Bereich ist erstrebenswert und welcher weniger. Was sind die Vor- und Nachteile dort?
3. Es gibt Buddhisten, die meinen, dass diese sechs Bereiche sich auf auch auf die Stadien eines einzigen Erdenlebens beziehen lassen. Manchmal fühlt man sich wie ein Gott, zu anderen Zeiten erleidet man Höllenqualen. Wie kommt das?
4. Warum erklären die Buddhisten, dass letztlich auch die schönen Orte der Götter nicht wirklich erstrebenswert seien.
5. Im tibetischen Buddhismus ist trotz allen von der „Kostbarkeit der menschlichen Geburt“ die Rede. Können Sie sich erklären, aus welchem Grund?
6. Wenn jemand in einer der buddhistischen Höllen landet, muss er dort ewig bleiben? Denken Sie daran, was wir bereits über die Karmalehre gelernt haben.

## Arbeitsblatt XI

### Das buddhistische Lebensrad



Quelle: <http://ichinensanzen.ca/wp-content/uploads/2013/03/samsara1.jpg> (16.12.19).

## Arbeitsblatt XII



### Der 12-fache Kausalnex

- aus der Voraussetzung (1) Unwissenheit (entstehen) Tatabsichten;  
aus der Voraussetzung (2) Tatabsichten (entsteht) Bewußtsein;  
aus der Voraussetzung (3) Bewußtsein: Name und Körper;  
aus der Voraussetzung (4) Name und Körper: Sechssinnengebiet;  
aus der Voraussetzung (5) Sechssinnengebiet: Berührung;  
aus der Voraussetzung (6) Berührung: Empfindung;  
aus der Voraussetzung (7) Empfindung: Gier;  
aus der Voraussetzung (8) Gier: Ergreifen;  
aus der Voraussetzung (9) Ergreifen: Werden;  
aus der Voraussetzung (10) Werden: Geburt;  
aus der Voraussetzung (11) Geburt  
entstehen (12) Alter und Tod, Trauer, Jammer,  
Schmerz, Gram und Verzweiflung.

Dies ist der Ursprung des ganzen Wustes von Leiden.

(M 38 I p. 261).

(Quelle: Schumann, Hans Wolfgang (1991): Buddhismus. Stifter, Schulen und Systeme. Olten, S.80)

## **Arbeitsgruppenphase V**

### **Arbeitsblatt XIII**

#### **Die buddhistische Lehre heute – Die Rezeption des Buddhismus im Westen**

Im letzten und diesem Jahrhundert fand die Buddhalehre auch in Europa, Amerika und anderen Teilen der Welt große Verbreitung. Unter den westlichen Buddhisten wird immer wieder die Frage diskutiert, ob bzw. auf welche Weise diese alte Lehre auf die heutige Realität zu beziehen ist. Während einige den Buddhismus modernisieren und dem Zeitgeschmack anpassen möchten, weisen andere auf die zeitübergreifende Natur der Buddha-Worte hin.

Das Arbeitsblatt XIV liefert Auszüge aus aktuellen Beiträgen, die sich diesem Problem widmen.

#### **Arbeitsaufträge**

Lesen Sie sich die fünf Beiträge auf dem Arbeitsblatt XIV gründlich durch und stellen Sie die Aussagen der verschiedenen Autoren in einer Synopse gegenüber. Wenn ein Autor zu einem Bereich keine Aussage formuliert hat, lassen diesen Bereich der Matrix einfach offen.

Welcher Autor hat Ihrer Meinung nach Recht, welcher nicht? Was ist Ihr eigener Standpunkt zu diesen Fragen?



Bildquelle: <https://www.zukunftsinstitut.de/artikel/generation-global/global-culture-buddhismus/> (2.12.2019).

<b>Autor</b>	<b>Arthur Schopenhauer</b>	<b>Stephan Bachelor</b>	<b>Alfred Weil</b>	<b>Manfred Folkerts</b>
<b>Aspekt</b>				
Muss der Buddhismus auf die heutige Zeit angepasst werden				
Gelten die Vier Wahrheiten unbedingt?				
Ist der Heilspfad mit dem Ziel des Nirvana heute noch grundlegend?				
Welche Rolle spielen Karma und Reinkarnation mit Blick auf das heutige wissenschaftliche Weltbild?				

# Buddhismus im Westen

## 19. Jahrhundert

### Arthur Schopenhauer über den Buddhismus

„In meinem 17ten Jahre, ohne alle gelehrte Schulbildung, wurde ich vom Jammer des Lebens so ergriffen, wie Buddha in seiner Jugend, als er Krankheit, Alter, Schmerz und Tod erblickte. Die Wahrheit, welche laut und deutlich aus der Welt sprach, überwand bald die auch mir eingepprägten jüdischen Dogmen, und mein Resultat war, dass diese Welt kein Werk eines allgütigen Wesens seyn könnte, wohl aber das eines Teufels, der Geschöpfe ins Daseyn gerufen, um am Anblick ihrer Qual sich zu weiden.“

(*Arthur Schopenhauer*: Der handschriftliche Nachlass / hrsg. von A. Hübscher. -- Bd. IV, 1, S. 96, zit. nach <http://www.payer.de/neobuddhismus/neobud0301.htm>)

„Alles Wollen entspringt aus Bedürfnis, also aus Mangel, also aus Leiden.“

*Arthur Schopenhauer*: Hauptwerke Band I - Die Welt als Wille und Vorstellung, Köln: Parkland, 2000, S. 228 (III,38)

## 21. Jahrhundert

„Wenn wir uns die Geschichte des Buddhismus anschauen, so sehen wir im Grunde Kreisläufe der Erneuerung. Auf der einen Seite gibt es natürlich eine Anerkennung der Tradition, die uns diese Lehren und Ideen überliefert hat, aber zugleich besteht die Herausforderung, sie in der Welt, in der wir uns jetzt befinden, anzuwenden. Ich sehe das Ziel meiner buddhistischen Praxis nicht darin, ein endgültiges Nirvana zu erlangen, vielmehr sehe ich sie als einen Versuch, dem Rahmen des Achtfachen Pfades entsprechend zu leben [...] Mir scheint es sehr schwierig zu sein, die Idee der Reinkarnation mit gegenwärtigen Konzepten von dem, was und wer wir sind, in Einklang zu bringen. Es wäre dogmatisch zu behaupten, es gebe keine Reinkarnation, doch für mich besteht das Problem darin, dass die Idee der Reinkarnation nicht zu unserem heutigen Bezugsrahmen passt [...] Ähnliches gilt auch für Einiges, was manche Buddhisten als das wahre Wesen des Buddhismus ansehen: Wenn die Texte vom Nirvana als vom Aufhören des Kreislaufs von Geburt und Tod sprechen,

lege ich sie ebenfalls höflich beiseite [...] Buddhismus ist für mich also etwas, was es zu tun, nicht etwas, woran es zu glauben gilt. Er ist im Wesentlichen pragmatisch. Das zeigen auch viele der berühmten Parabeln, etwa die vom vergifteten Pfeil, bei der es darum geht, den Pfeil schnell herauszuziehen, ohne lange danach zu fragen, woher er gekommen ist.“

(*Stephan Bachelor*: Buddhismus 2.0, in: Buddhismus aktuell, Heft 2 (2013), S. 21ff).

„Man könnte [...] meinen, Stephan Bachelor wolle mit seinen Reformüberlegungen wieder zum Kern des Dharma zurückführen. Das ist aber nicht der Fall [...] Bachelor macht sich in meinen Augen mit seinen Thesen zu einem prominenten Wegbereiter einer fortschreitenden Banalisierung der buddhistischen Lehren [...] Sein Anliegen ist es, sich vollkommen auf die vorhandene Situation einzulassen und auf das 'Drängen und die Krisen der Zeit'

einzugehen. Gegen Letzteres ist nichts zu sagen, aber schade, wenn es (nur) dabei bleibt.

Die Botschaft des Buddha hat nämlich eine ganz eigene Qualität, sie zielt weit über das Gegenwärtige hinaus, ja, sie ist nach eigenem Bekunden *akaliko* – zeitlos. Zeitlos in dem Sinn, dass ihre Wahrheiten jenseits historischer Gegebenheiten Gültigkeit besitzen und behalten ebenso wie ihre praktische Nutzenanwendung [...] Bachelor hat kein Vertrauen in das, was ein Erwachter lehrt, wohl aber in das, was Menschen `Wissen´ schaft nennen. Wie viele baut er auf deren Ergebnisse (und hat mit den technischen Errungenschaften sogar ein scheinbar gutes Argument). [...] Die Geschichte der Wissenschaft ist jedoch auch immer eine Geschichte ihrer Irrtümer. Was gestern unumstößliche Wahrheit war, ist heute nachweislich falsch. Für Bachelor ist aber Buddhismus `nicht etwas, woran es zu glauben gilt´, doch er merkt nicht, dass er im Grunde nur einem anderen Glaubenssystem folgt [...] Der säkulare Buddhismus will mit Fortexistenz und Wiedergeburt nichts im Sinn haben: `Die Idee der Reinkarnation passt nicht in unseren heutigen Bezugsrahmen.´ Also entfällt sie kurzerhand. Gestrichen wird außerdem, was der Buddha selbst als das letztendliche Ziel der spirituellen Praxis und die Besonderheit des Buddhismus bezeichnet hat: Nirvana [...] Das von Bachelor in Aussicht gestellte `neue Betriebssystem´, das den in die Jahre gekommenen Buddhismus gleichsam updaten soll, ist in Wirklichkeit ein Deinstallationsprogramm, das den Dharma auf der Festplatte der Weisheit löscht.“

(*Alfred Weil*: Demontage 2.0, in: Buddhismus aktuell, Heft 3 (2013), S. 61ff).

„Durch den Transfer der Buddhalehre von Ost nach West ergeben sich [...] Schwierigkeiten. Regionale Bräuche und Gewohnheiten aus so unterschiedlichen Ländern wie Burma, Japan und Tibet

können nicht ohne Weiteres auf Länder wie Europa, Australien und Amerika übertragen werden. Dazu gehören beispielsweise die traditionelle Rolle der Frauen, oftmals geringe Ausprägung eines sozialen Engagements sowie viele kulturbedingte Zeremonien, Rituale und Vermittlungsweisen [...] So wird der Dharma häufig als `Lehre vom Leiden´ bezeichnet und Leiden als `universales´ Merkmal des Daseins betrachtet. Der vietnamesische Mönch Thich Nhat Hanh hält `Leiden´ jedoch keineswegs für das `Kennzeichen´ aller Gebilde´ sondern für ein `Gefühl´. Daher (schlägt er) vor, die Reihenfolge der Vier Edlen Wahrheiten abzuändern und statt mit `Wahrheit vom Leiden´ lieber mit der dritten Wahrheit zu beginnen, die für Glück und Wohlbefinden steht.“

(*Manfred Folkerts*: Die aktuelle Kraft der Buddhalehre, in: Buddhismus aktuell, Heft 2 (2012), S. 8f).

„M. Folkerts Vorschläge werden (...) dem dharmischen Gehalt der Daseinsmerkmale nicht gerecht. So lehrt der Buddha eindeutig *dukha* (Unbefriedigtheit / Leidhaftigkeit) als eines der drei Daseinsmerkmale und nicht als bloßes Gefühl [...] Er macht durchaus Sinn, dass *dukha* die erste und nicht die dritte edle Wahrheit ist. Anatman (Substanzlosigkeit / Nicht-Selbst) bedeutet, dass sich in uns keine feste, unwandelbare Essenz, Seele oder Selbst finden lässt [...] Ich denke, wir werden dem Dharma nicht gerecht, wenn wir versuchen ihn auf eine Ebene herunterzuziehen, die jede / jeder annehmen kann [...] Die Lehre des Buddha ist radikal und herausfordernd, sie zielt nicht auf weniger als auf die endgültige Befreiung vom Leiden und erfordert eine völlige Selbsttranszendierung. Nicht jede / jeder ist dazu bereit. Dies müssen wir anerkennen, wenn wir die Lehre des Buddha in all ihrer Tiefe im Westen verankern wollen.“

(*Saddhabodhi*, Leserbrief zu Folkerts in: Buddhismus aktuell, Heft 32 (2012), S. 88).

